

„Ja, meine Geliebte, ein Geschäft von äußerster Wichtigkeit ruft mich fort. Bald aber kehre ich zurück, nicht Pierrepont mehr — nicht der Verstoßene oder Verlassene — mit Rang und Reichthum ausgestattet, Deiner Hand, o meine theure Harriet, um so würdiger.“

So sprechend, eilte er von dannen.

Sir James Denville weilte unterdessen auf seinem Landgute. Finstern Gedanken hingegeben, die in der Einsamkeit, in der er lebte, noch mehr Nahrung erhielten, warf er sich eines Tages in einem großen Saale auf das Sopha. Der Sturm in seinem Innern ließ sich nicht beruhigen; „was ist denn das Leben,“ sprach er zu sich selbst, „nichts als ein Traum! — Was thut es, wenn ein Schatten den andern verdrängt, — wenn eine Seifenblase die andere zerschellt —“

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür des Zimmers, und der fern geglaubte Pierrepont stand plötzlich vor ihm.

Mit athemlosen Erstaunen starrte Sir James wild auf die Gestalt seines gewesenen Sekretairs.

Pierrepont trat näher. „Es scheint Sie bestürzt zu machen,“ begann er, „daß ich Ihnen sobald wieder einen Besuch abstatte.“

„Ich war in der That nicht darauf vorbereitet, aufs neue von Ihnen beleidigt zu werden,“ antwortete Sir James, bemühet Fassung zu gewinnen. — „Der frühere glückliche Erfolg Ihrer Freiheit machte Sie vermuthlich so unverschämt, noch einmal ungerufen in meine Nähe zu dringen. Sie werden wohl thun, sich eben so schnell wie Sie gekommen sind, wieder zu entfernen, die Umstände sind Ihnen heute nicht so günstig als damals, wo der bewaffnete Einschleicher in dunkler Mitternacht den Sieg über seinen arglosen Herrn davon trug.“

„Sie haben Recht, die Umstände haben sich gewendet,“ erwiederte der vormalige Sekretair, „denn damals mußte ich Sie, selbst in meinem gerechten Zorne, noch als den rechtmäßigen Besitzer dieser Herrschaft betrachten.“

„Nun, und —“

„Schweigen Sie, und bemühen Sie sich nicht, unter einem verächtlichen Lächeln den Schrecken zu verbergen, der Sie erfaßt. Ihr Erstaunen soll schnell gehoben werden. Sie sollen nicht auf Aufklärung warten.“

„Was für Aufklärung?“ stammelte der Baronet, von furchtbarer Ahndung ergriffen.

„Ich meine die Aufklärung, die es rechtfertigt,“ fuhr Pierrepont fort, „daß ich ohne alle Förmlichkeit vor Ihnen erscheine. Ich glaube mein eigenes Haus ohne alle Umstände betreten zu können, — dieses Haus betrete ich von nun an als das meine; und da ich weiß, wie unangenehm es Ihnen ist, wenn der Niedriggeborne sich gegen den Vornehmen Freiheiten erlaubt, so werde ich mit aller Achtung vor hohem Range, vor dem, der sich stolz einer erlauchten Geburt rühmt, den Glanz seiner Abkunft entfalten.“

Sir James bebte an allen Gliedern, bemühete sich aber gefaßt zu scheinen. „Ich weiß nicht, ob ich Sie für einen Wahnsinnigen oder einen Bösewicht halten soll, Ihre Unverschämtheit soll der gerechten Strafe nicht entgehen,“ rief er.

„Die Strafe soll dem Verbrecher zu Theil werden, davon halten Sie sich überzeugt. Kennen Sie dieses?“ So sprechend zog Pierrepont das kleine eiserne Kästchen hervor. „Sie verlangten es zu besitzen, hier ist es, ich versprach es Ihnen zu überliefern und halte mein Wort. Aber Sie möchten vielleicht auch den Inhalt des Kästchens kennen lernen, auch der steht zu Ihrem Befehl, Herr Jackson!“

„Jackson!“ wiederholte der Baronet mit einem Schrei des Entsetzens.

„Ja ja, Jackson! kennen Sie Ihren eigenen Namen nicht? Haben Sie den Tag vergessen, an dem Ihre Habsucht einen Ihrer Unterthanen auf das grausamste ausgeplündert hatte? Der, nachdem Ihr Mitleid als Mensch vergebens von ihm in Anspruch genommen war, Sie zuletzt als Sohn aufforderte, Ihrem Vater sein Eigenthum wiederzugeben?“

„Was soll dies unsinnige Geschwätz?“ fragte der Baronet.

„Haben Sie vergessen, wie er Ihnen bewies,“ fuhr Pierrepont fort, „daß der verstorbene Sir George Denville, welcher seinen Sohn vor der Verweichlichung einer vornehmen Erziehung bewahren wollte, denselben noch als ein Kind jenem Jackson übergab, dessen sich zu erinnern Sie hinreichende Gründe haben, der damals ein Häuschen auf dem Landgute des Sir George bewohnte, und ein junges hübsches Weib besaß, die des Kleinen Amme ward.“